

Runter kamen sie alle

Nur ein Jugendlicher des Instituts für Heilpädagogik landete beim Gleitschirmfliegen im Baum

Von Kathrin Frank

„Ich war total eingeklemmt von Ästen und konnte mich weder vorwärts noch rückwärts bewegen. So in einem Baum gefangen zu sein, das ist schon ein komisches Gefühl“, erzählt der 17-jährige Christian grinsend. Gemeinsam mit sechs anderen Jugendlichen, die derzeit vom Institut für Heilpädagogik und Erziehungshilfe betreut werden, ließ er sich eine Woche lang auf das Abenteuer Gleitschirmfliegen in Lindenfels im Odenwald ein – und sorgte bei seinem ersten Flug gleich für einen Schreckensmoment. „Ich habe versucht zu bremsen und auf einmal habe ich gemerkt: Das geht schief. Es war einfach keine Lücke zum Landen da“, erinnert er sich. Glücklicherweise konnten

ihn die Fluglehrer schnell aus seiner misslichen Lage befreien und er kam mit einem kleinen Kratzer davon.

Natürlich durften die Jugendlichen nicht gleich am ersten Tag alleine fliegen und so begann die Woche erst einmal mit Startübungen an einem flachen Hang. „Das war gar nicht so einfach. Da musste man mit ziemlich viel Power rennen“, erzählt Christian. Der ein oder andere war aber schon schnell genug, um ein paar Zentimeter vom Boden abzuheben. „Das hat schon Überwindung gekostet, auf einmal so keinen Boden unter den Füßen zu haben“, gibt Christina (15) zu. Sie musste sich als einziges Mädchen unter lauter



Ein Jugendlicher des Instituts für Heilpädagogik macht in Lindenfels seine erste Flugversuche am Gleitschirm. Foto: zg

Jungs behaupten. „Aber zum Glück waren die Jungs eigentlich alle nett zu mir“, meint sie.

Ab dem dritten Tag ging es dann so richtig zur Sache. Immer in Funkkontakt mit einem Fluglehrer starteten alle zum ersten Gleitschirmflug von einem Übungshang. Daniel (17) wurde es vor dem ersten Flug schon ein wenig mulmig, als er rund 50 Meter über dem Boden dahinschwebte: „Beim Gleitschirmfliegen hat man ja nichts außen rum. Das ist wie im Kettenkarussell.“ Für Marco (14) erfüllte sich dagegen ein Traum. „Seit ich mit sechs mal einen Gleitschirmflieger gesehen habe, wollte ich das auch machen

und jetzt hat es endlich geklappt“, strahlt er. Schon nach kurzer Zeit hatte er sich, genau wie alle anderen, daran gewöhnt und genoss die tolle Aussicht von oben. „Das Gefühl Pilot zu sein und selbst zu lenken ist schon super“, schwärmt er.

Doch auch wenn es allen in der Luft noch so gut gefiel, irgendwie mussten sie wieder nach unten kommen und das war gar nicht so leicht. „Man darf die Bremsen nicht zu schnell ziehen, sonst fällt man einfach runter, weil der Schirm zusammenklappt“, erklärt Jesse (15). Über Funk bekamen alle Anweisungen vom Fluglehrer, „trotzdem war die Landung meistens ziemlich unsanft“, grinst er.

Christian hat seine kleine Baumlandung unbeschadet über-

standen. Er freut sich, dass er schnell von den Fluglehrern gerettet wurde: „Die haben das sehr professionell gemacht und waren ganz ruhig. Deswegen hatte ich auch eigentlich keine Angst.“

Die Jugendlichen sollten lernen, dass es Kräfte gibt, die stärker sind als sie, erzählt Jugend- und Heimerzieher Alexander Stahl zu den Gründen, warum das Institut für Heilpädagogik zusammen mit den Kurpfälzer Gleitschirmfliegern die Aktions-Woche anbot: „Die Teilnehmer haben ihre eigenen Grenzen erfahren und gesehen, dass sie auf Hilfe angewiesen sind.“ Außerdem sollte die Woche ihre Frustrationstoleranz erhöhen.